



# weltwärts nach der Ausbildung

Ein Leitfaden xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx| weltwärts-Freiwilligen-Programm

# 00 # Inhalt



## Weltwärts nach der Ausbildung

- ▶ **01 # Bilderkompetenz stärken**  
Einleitung 3
- ▶ **02 # Mehrere Perspektiven**  
Was ein Bild ausmacht und wer daran beteiligt ist 4
- ▶ **03 # Medien und Bilder**  
Bilder bekommen in den Medien unterschiedliche Bedeutungen 6
- ▶ **04 # Bildunterschriften ordnen ein**  
Den passenden Text zum Bild finden 7
- ▶ **05 # Bilder für eine gute Sache**  
Bilder für ein besseres Afrika | Ethische Normen | Rechtliche Grundlagen 8
- ▶ **06 # Fotografieren ist einfach**  
Tipps zum Fotografieren 13
- ▶ **07 # Aus der Ferne bloggen**  
Direkte Kommunikation: Der Blog während des Aufenthalts 14

## Impressum

Text: **Manfred Horn**

Bilder: S.1, S.16: Tom Sopp, S.2: big hairy monkey, S. 5: junku-newcleus, S. 6 oben: University of Texas, S. 6 unten: greeniran.info, S. 12 Terre des hommes, S.15 Freiwillige des weltwärts-Programms

Layout und Gestaltung: **Manfred Horn**

Herausgeber: **Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str.62,  
33602 Bielefeld, fon 0521. 98648**

gedruckt auf 100% Recycling-Papier

gefördert durch:



**Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung**

# 01# Für ein inklusives weltwärts



XX

Mit dem Jahr 2008 wurde weltwärts als staatlich finanzierter Freiwilligendienst eingerichtet. Die Erfahrung der ersten beiden weltwärts-Jahre zeigt, dass der weitaus überwiegende Teil der Freiwilligen das Abitur als Bildungsabschluss mitbringen. Die Anzahl derjenigen, die nach einer abgeschlossenen beruflichen Ausbildung mit vorangegangenem Haupt- oder Realschulabschluss den Freiwilligendienst mit weltwärts antreten, ist demgegenüber verschwindend gering, obwohl das Programm ausdrücklich offen für diese Gruppe junge Menschen ist.

Konkretes Wissen und Erfahrungen über die Hintergründe dieser Ungleichverteilung sowie konzeptionelle Ansätze sie zu überwinden, sind derzeit nur sehr begrenzt vorhanden. Doch das Interesse, diese Situation zu ändern, ist sowohl von Seiten des weltwärts-Sekretariats als auch von Seiten der Entsendeorganisationen groß. Es werden Möglichkeiten und Wege gesucht, um die Teilnahme von Nicht-Abiturienten am weltwärts-Programm zukünftig zu stärken.

Das Welthaus Bielefeld e.V. hat im Jahr 2009 im Rahmen einer Begleitmaßnahme mit dem Titel »Für ein inklusives weltwärts« einen Schwerpunkt auf dieses Thema gelegt. Hierbei standen die Fragen im Mittelpunkt, wie sich junge Menschen, die ihre Berufsausbildung gerade abgeschlossen haben, für einen weltwärts-Aufenthalt gewinnen lassen, welche Hürden genommen und welche Hindernisse

ausgeräumt werden müssen Workshops und persönliche Gespräche mit Auszubildenden und Vertretern von Unternehmen, Weiterbildungseinrichtungen, Kammern und Gewerkschaften sowie eine Reihe von Informationsveranstaltungen an Berufsschulen ergaben Informationen über die Hintergründe und Motivationen der Auszubildenden. So ließen sich auch erste mögliche Maßnahmen erkennen, dem Ziel, eine größere Zahl von Nicht-Abiturienten als Freiwillige für weltwärts zu gewinnen, näher zu kommen. Diese und weitere Informationen anderer Organisationen oder Freiwilligendienste, die sich ebenfalls mit diesem Thema beschäftigen, sind in den vorliegenden Leitfaden eingeflossen. Er ist zum einen als eine erste Zusammenstellung zum Stand der Thematik zu verstehen, zum anderen gibt er bereits einige Hinweise und Denkanreize, wie durch konkrete Schritte Nicht-Abiturienten die Entscheidung für einen Freiwilligendienst mit weltwärts erleichtert werden kann.

Außer Frage steht, dass das Wissen über die Zielgruppe noch viel zu gering ist, um systematisch das Angebot an ihre Bedürfnisse anzupassen. Die teilweise geringe Teilnehmerzahl an den Workshops ließen statistisch haltbare Aussagen im quantitativen Sinne nicht zu. Gleichwohl liefern sie aber qualitative Aussagen anhand von Fallbeispielen. Daher ist dieser Leitfaden nur als ein Anfang in der Beschäftigung mit der Thematik zu verstehen.



## 02# Warum so wenig weltwärts?



Seit Beginn des weltwärts-Programms am Anfang des Jahres 2008 haben mehr als 2.500 Freiwillige (bis August 2009) an dem Programm teilgenommen. Da 63% der Freiwilligen Frauen waren, ist eines der Ziele nämlich, eine stärkere Berücksichtigung der Frauen, eindeutig erreicht worden. Bei Betrachtung der Freiwilligen unter anderen Kriterien ergeben sich aber auffällige Unterschiede. Dies trifft vor allem auf die Ausbildungs- oder Berufssituation zu, aus der heraus die Freiwilligen ihren Dienst antreten. Unter diesem Aspekt steht weltwärts allen jungen Erwachsenen offen, die einen »Hauptschul- oder Realschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung, Fachhochschulreife oder Allgemeine Hochschulreife oder vergleichbare Voraussetzungen« mitbringen.<sup>1</sup>



Ungeachtet dessen ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Freiwilligen, die mit beruflicher Ausbildung und vorangegangenen Real- oder Hauptschulabschluss weltwärts gehen und denjenigen mit Abitur sehr ungleich. Auch ohne verfügbare konkrete Zahl ist sicher, dass von den 2500 ausgewählten Freiwilligen nur die geringe Anzahl einen Haupt- bzw. Realschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung hatte, während der überwiegende Teil der Freiwilligen den Dienst nach Abschluss des Abiturs antrat. Geschätzt kann ein Verhältnis von 10% zu 90% angenommen werden.

Das Interesse der Entsendeorganisationen die Anzahl der weltwärts-Freiwilligen mit Haupt- oder Realschulabschluss und abgeschlossener Ausbildung zu erhöhen, ist groß. Weltwärts bietet über diesen Weg die Möglichkeit, neue Zielgruppen anzusprechen und für ein entwicklungspolitisches Engagement in Deutschland zu gewinnen.<sup>2</sup> Klassischerweise finden sich die stärker entwicklungspolitischen Interessierten in den Reihen der Studierenden, da hier Strukturen für ein Engagement bestehen. Weltwärts-Rückkehrer ohne Abitur, könnten aber, abgesehen von einem möglichen eigenen Engagement nach der Rückkehr, in ihrem Umfeld ganz andere Teile der Bevölkerung an-

sprechen und so das Spektrum der entwicklungspolitisch Interessierten erweitern.

Doch auch für die Partnerorganisationen, die Freiwillige über weltwärts aufnehmen, können die Freiwilligen mit beruflicher Ausbildung von hohem Interesse sein. Anders als die Abiturienten, bringen sie bereits fachliches Wissen auf ihrem Gebiet und Arbeitserfahrung mit.

Warum ist die Anzahl der Freiwilligen ohne Abitur aber so gering, obwohl weltwärts ausdrücklich auch ein Programm für Nicht-Abiturienten sein will und ihre Teilnahme von allen Beteiligten begrüßt wird?

Abgesehen von den Hintergründen und Motiven der Auszubildenden, die in den nächsten Abschnitten beleuchtet werden, ergibt sich eine große Schwierigkeit aus der Heterogenität der Zielgruppe.

### Heterogenität der Berufe

Das Ministerium für Bildung und Forschung ([www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)) weist über 340 in Deutschland anerkannte Ausbildungsberufe aus. Sie gehen von A wie Änderungsschneider/in über M wie Mechatroniker/in bis zu Z wie Zahntechniker/in. Entsprechend unterschiedlich sind die Ausbildungsinhalte und Ausbildungszeiten und auch die späteren Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Allein dieser Aspekt zeigt, dass »junge Erwerbstätige ohne Abitur« nicht als einheitliche Zielgruppe betrachtet werden können. Dies macht eine einheitliche Ansprache oder ein maßgeschneidertes Programm, das allen gerecht wird, sehr schwierig. Eine Betrachtung jeder individuellen Situation, hat aber mit Sicherheit seine Grenzen in der Kapazität der Entsendeorganisationen.

## Die Lebenssituation als Rahmen

Die Lebenssituation von jungen Erwachsenen, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von denen der Abiturienten. Die notwendigen Entscheidungen und beruflichen und sozialen Zusammenhänge, die die beiden Gruppen zum Zeitpunkt eines möglichen weltwärts-Aufenthalts in Betracht ziehen müssen, unterscheiden sich in beträchtlichem Masse.

Für die Abiturienten stellt der Schulabschluss einen »natürlichen« Bruch in ihrer Biografie dar, an dem sie über ihre nächsten Schritte entscheiden müssen und quasi in eine neue Lebensphase eintreten. Die Erlangung des Abiturs bedeutet für sie eine Neuorientierung. Sie stehen am Beginn ihrer beruflichen Ausbildung.

Demgegenüber haben die Auszubildenden die Entscheidung über ihre erste berufliche Festlegung bereits Jahre zuvor getroffen, stehen am Ende ihrer Berufsausbildung oder haben sie bereits abgeschlossen.

Dieser Unterschied spiegelt sich in verschiedenen Aspekten wider, die einen Hintergrund dafür liefern, warum es aus Sicht der Auszubildenden ungleich schwieriger und mit weiterreichenden Entscheidungen und Folgen verbunden sein kann, am weltwärts-Programm teilzunehmen, als für Abiturienten.

## A Soziales Umfeld

Mit Abschluss der Ausbildung haben die jungen Erwachsenen drei bis vier Jahre in einem Umfeld gearbeitet und soziale Bindungen aufgebaut. Dies wiegt ungleich schwerer, wenn mit Aufnahme der Ausbildung bereits ein Ortswechsel einhergegangen ist.

27% der Auszubildenden nehmen ihre Ausbildung weiter als 100 Kilometer von ihrem ursprünglichen Wohnort entfernt auf.<sup>3</sup> Sie sind also zum Zeitpunkt des Berufsabschlusses mindestens ein Mal umgezogen und haben sich ein neues soziales Umfeld aufgebaut. Einige von ihnen haben nach Beendigung der Ausbildung bereits eine eigene Familie gegründet.

## B Finanzielle Situation

Anders als Abiturienten sind es die jungen Berufstätigen seit Beginn ihrer Ausbildung gewöhnt, ein eigenes Gehalt zu verdienen. Auf dieser Basis haben sich viele von ihnen ihr Leben eingerichtet. Sie leben in einer eigenen Wohnung und sind möglicherweise andere Verpflichtungen finanzieller Art eingegangen wie z.B. Abschluss einer Versicherung, eines Sparvertrags oder ähnlichem.

## C Mobilität und Zukunftsperspektive

Mit dem Beginn des Studiums geht für nahezu ein Drittel aller Studienanfänger ein Wohnortwechsel (über die Landesgrenze ihres Heimatbundeslandes) einher. Insgesamt verlassen ca. 50% ihren ursprünglichen Wohnort.<sup>4</sup>

Um einen Ausbildungsplatz anzunehmen, ist die auch Mobilität junger Erwachsener relativ hoch (27% nehmen einen Ausbildungsplatz an, der über 100 km von ihrem Heimatort entfernt liegt). Nach Abschluss der Ausbildung lässt die Mobilität der jungen Erwachsenen jedoch in erheblich nach. Eine Erhebung aus dem Jahr 2004 besagt, dass nur ca. 10% der Auszubildenden, die nicht von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen wurden, auf diese Situation durch einen Ortswechsel reagierten. Der überwiegende Teil verblieb an dem Ausbildungsort und versuchte den Betrieb zu wechseln oder machten eine weitere Ausbildung am gleichen Ort zu absolvieren. Hauptmotiv für einen Ortswechsel nach abgeschlossener Berufsausbildung war drohende oder bereits eingetretene Arbeitslosigkeit.

Aufgrund der Arbeitsmarktsituation ist es leicht nachzuvollziehen, dass es jungen Berufstätigen, die nach der Ausbildung vom Ausbildungsunternehmen übernommen werden, schwer fällt, für einen weltwärts-Aufenthalt ihren Arbeitsplatz auf Spiel zu setzen.

Bei denjenigen der Auszubildenden, die nicht von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen werden, ist es ebenso verständlich, dass für sie andere Sorgen im Vordergrund stehen. Ihre Bemühungen und Orientierung konzentrieren sich primär auf die Wiedergewinnung eines

### Freiwilligen-Interview

#### Zeit des Umbruchs

»(...) Nach dem Abitur ändert sich der Freundeskreis eh, ob ich ins Ausland gehe oder direkt studieren würde, da die Studienplätze der Freunde in unterschiedlichen Städten sind. (...) Es ist meiner Meinung nach genau der richtige Zeitpunkt nach dem Abitur diesen Schritt zu gehen, da es eine Zeit des Umbruchs ist.«



### Umfrage weltwärts wenig bekannt

In einer Umfrage des EPIZ unter 120 Auszubildenden im Alter von 16 bis 23 Jahren kannten 15 das weltwärts-Programm, was 12,5 % entspricht. Eine Vergleichszahl zu den Abiturienten gibt es nicht.<sup>5</sup>

### Freiwilligen-Statement

#### »Da komme ich mir dumm vor«

»Die Vorstellung irgendwo zu sein, wo ich mich die ersten Monate nicht verständigen kann, finde ich furchtbar. Aber eine Fremdsprache habe ich das letzte Mal in der Schule gebraucht. Auch in der Vorbereitung sind dann bestimmt viele, für die die Fremdsprache gar kein Problem ist, da komme ich mir doch dumm vor. Wenn ich die Chance hätte, dies vorher auszugleichen würde ich es mir überlegen.«

Arbeitsplatzes und nicht auf einen Freiwilligenaufenthalt im Ausland. Für sie spricht zusätzlich gegen einen Auslandsaufenthalt in dieser Situation, dass er die zeitliche Lücke zwischen Arbeitsplatzverlust und Wiederaufnahme einer Arbeit in Deutschland verlängert.

### Hindernisse und Hürden

Die dargestellte Lebenssituation junger Erwerbstätiger spiegelt sich direkt in den Hindernissen oder Hürden wider, die diese Zielgruppe für einen weltwärts-Aufenthalt sieht. Zusätzlich stellt der geringere Bekanntheitsgrad von weltwärts bei dieser Zielgruppe im Vergleich zu den Abiturienten ein Hindernis dar.

#### A Bekanntheitsgrad des weltwärts Programms

Folgende Faktoren lassen aber darauf schließen, dass Abiturienten im Vorfeld bis zur Entscheidung eines möglichen Aufenthalts vergleichsweise häufiger mit dem weltwärts-Programm in Berührung kommen:

- Ehemalige weltwärts-Freiwillige sind überwiegend Abiturienten, die wiederum in ihrer Schule oder ihrem Umfeld weltwärts bekannt machen
- Aus der Lebenssituation der Abiturienten ergibt sich verstärkt die generelle Überlegung bezüglich eines Auslandsaufenthalts und damit die aktive Suche nach Möglichkeiten
- Das Thema Entwicklungszusammenarbeit ist Teil des Unterrichts in der Sekundarstufe II und damit für Abiturienten präsenter
- Eine Direktansprache von Auszubildenden in ihren Ausbildungsstätten findet kaum statt
- Recherchen im Internet, die zu weltwärts führen, sind den Abiturienten in der Regel vertrauter

#### B Berufliche Situation nach dem weltwärts-Aufenthalt

In den Workshops und Einzelgesprächen als auch bei der Befragung des EPIZ wurde die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust bzw. die Angst den Berufseinstieg nach der Ausbildung nicht zu schaffen als einer der Hauptgründe gegen einen weltwärts-Aufenthalt von den Auszubildenden benannt. Sie sehen eindeutig die Gefahr, ihre Chancen auf eine Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb oder bei der Suche nach einem Arbeitsplatz zu verschlechtern. Diese Überlegungen oder Wahrnehmungen werden in der Tat von den Arbeitgebern und berufsständischen Vertretern geteilt.

In der Diskussion zeigte sich jedoch deutlich, dass die Einschätzung dieser Gefahr durch die Auszubildenden von Berufsgruppe zu Berufsgruppe sehr stark schwankt. So gab es auch Teilnehmerinnen, die für ihren Beruf, in diesem Falle Erzieherinnen, einen weltwärts-Aufenthalt als förderlich und berufsqualifizierend ansahen.

#### C Sprachkenntnisse

Als weiteren Hinderungsgrund benannten die Azubis ihre mangelnden Sprachkenntnisse.

Dieses Argument wiegt ungleich schwerer, wenn, wie z.B. beim Welthaus Bielefeld mit Spanisch, Sprachkenntnisse gefragt sind, die in der Regel nicht in der Haupt- oder Realschule Schule erworben werden können, und auch nur in seltenen Fällen am Berufskolleg.

In der Umfrage des EPIZ wurden die fehlenden Sprachkenntnisse mit 70 Nennungen sogar am häufigsten benannt.

#### D Soziales Umfeld

Unter dem Bereich »Soziales Umfeld« verbergen sich zwei Aspekte. Zum einen die Unterstützung, die ein potenzieller Freiwilliger von seinen Freunden und seiner Familie erfährt. Zum anderen die Situation, den eigenen Freund oder Freundin, den Freundeskreis und die Familie für ein Jahr zu verlassen.

In der EPIZ-Umfrage sagten immerhin 14 von 120 Befragten (11,6%), dass sie von ihrer Familie oder Freunden keine Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt erwarten könnten. Ob sich dies auf allein auf finanzielle oder auch auf eine eher moralische Unterstützung bezog, bleibt offen.

Deutlich gewichtiger erschien in dem Workshop mit den Auszubildenden jedoch das Argument, die eigene Familie bzw. den eigenen Freund oder die eigene Freundin „daheim lassen“ zu müssen. Die Teilnehmer brachten ein deutliches Bewusstsein dafür zur Sprache, dass ein Auslandsaufenthalt die eigene Person stark verändern kann, während der Freund oder die Freundin und das weitere soziale Umfeld in dieser Zeit sich in den bekannten Bahnen bewegen. Die Gefahr, dass Freundschaften und Beziehungen während des Auslandsaufenthalts oder nach der Rückkehr an dieser unterschiedlichen Entwicklung zerbrechen könnten, war für sie ein Grund, der die Entscheidung, sich für einen weltwärts-Aufenthalt zu bewerben, erschwert.

Hier spiegelt sich der oben genannte Aspekt der Lebenssituation der jungen Erwerbstätigen wider, der die festeren sozialen Bindungen hervorhob.

### **E** Finanzielle Sicherheit

Als ein weiteres Hindernis benannte eine der Workshop-Teilnehmerinnen, dass sie es als schwierig erachtet, den eingegangenen finanziellen Verpflichtungen z.B. für Versicherungen aber auch für die Aufrechterhaltung der Wohnung nachkommen zu können. Eine Unterbrechung der Zahlungen oder die Aufgabe der eigenen Wohnung, um nach einem Jahr erneut eine Wohnung zu suchen, erschien ihr ein zu erheblicher Aufwand.

### **F** Weitere Hürden

Als sonstige Hürden wurden weiterhin der Aufwand für das Bewerbungsverfahren, die Angst nicht angenommen zu werden oder Heimweh von den Auszubildenden genannt.

## Positive Aspekte aus Sicht der Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen

Die Befragungen und die Gespräche mit den Auszubildenden im Rahmen eines Workshops zeigen, dass ein sehr großer Teil einen Auslandsaufenthalt positiv bewertet. Hierbei benennen sie sowohl Aspekte, die vornehmlich auf einen positiven Effekt für die eigene berufliche Zukunft abzielen als auch solche, die die Erweiterung des eigenen Erfahrungsschatzes und die eigene Persönlichkeitsentwicklung in den Mittelpunkt stellen.

### **A** Erfahrungen sammeln, Horizont erweitern und Persönlichkeit entwickeln

Die Auszubildenden, die an weltwärts Interesse zeigen, sehen in weltwärts eine Chance, Erfahrungen zu sammeln, die in anderen Zusammenhängen nicht möglich sind und hierüber ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Ein Teilnehmer eines Workshops sagte: »Ich kann mir gut vorstellen, dass so eine Entscheidung als ›Umweg‹ gesehen wird, doch Umwege bilden die Persönlichkeit«. In diesem Zusammenhang sah er, kurz vor Abschluss seiner Ausbildung zum Bankkaufmann, einen möglichen weltwärts-Aufenthalt auch als Chance, seinen bisherigen Berufsweg in Frage zu stellen und quasi mittels einer Auszeit eine Überprüfung seines bisherigen Berufswegs vorzunehmen. Die Idee durch weltwärts die eigene Berufswahl zu überprüfen oder ein anderes Berufsfeld kennen zu lernen wurde auch von anderen Befragten benannt.

Darüber hinaus war es den Teilnehmern wichtig, über einen weltwärts-Aufenthalt auch konkrete Erfahrungen für den erlernten und ausgeübten Beruf in einem anderen Zusammenhang zu sammeln. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch die Befragung des EPIZ, in der 90 von 127 Befragten aussagten, dass sie in einem Projekt arbeiten wollten, das dem eigenen Beruf entspricht.

### Freiwilligen-Interview

#### Mit einem Bein schon im wahren Leben

»(...) Schließlich ist es eine sehr hohe Hemmschwelle sich in der heutigen Zeit mit einem bestehen, festen Job aus dem bekannten Umfeld zu lösen, um in ein fremdes Land, einer fremden Kultur und meistens eine größtenteils fremden Sprache zu ziehen. Was wird danach passieren? Diese Frage stellt sich nicht nur bezüglich des Arbeitsverhältnisses, sondern zu fast allen Bereiche des Lebens. Man wird ein Jahr von der Familie und Freunden getrennt sein viele Menschen haben nach der Ausbildung eine eigene Wohnung mit dem Lebenspartner. In so einer Situation überlegt man es sich eher, ob man das Risiko eingehen soll im Nachhinein vor dem Nichts zu stehen. Im Vergleich zu einem frischgebakkenen Abiturienten steht man eben schon mit einem Bein im wahren Leben.«

*Interview mit einem jungen Erwerbstätigen, der seine Ausbildung zum Bankkaufmann abgeschlossen und sich für einen weltwärts-Aufenthalt beworben hat.*

**Freiwilligen-Interview****Lernen, zu improvisieren**

»Für einen Weltwärts Aufenthalt spricht für mich, dass ich mich dadurch weiter qualifizieren kann, dass ich lerne, zu improvisieren und Flexibilität lerne. Für mich ist ein Aspekt sehr wichtig, ich möchte überprüfen, ob ich danach in meinem Beruf auf Montage gehen will – wo Flexibilität und Eingehen auf unterschiedliche Kunden gefragt ist – oder mich doch noch ganz anders orientieren will und mich eventuell mich erst noch weiterbilden will.«

*Interview mit einem Feinwerkmechaniker, der seine Ausbildung vor zwei Monaten abgeschlossen und sich für weltwärts beworben hat.*

Als weiteren positiven Aspekt benannten die Teilnehmer des Workshops das Kennenlernen neuer Kulturen, um so den eigenen Horizont zu erweitern.

**B Sprache**

Ebenso eindeutig wie die notwendigen Sprachkenntnisse als Hindernis für einen weltwärts-Aufenthalt benannt wurden, wurde das Erlernen einer Sprache im Ausland als positiver Effekt gesehen.

**C Lebenslauf**

Ein Teil der Befragten konnte sich vorstellen, dass ein weltwärts-Aufenthalt sich in ihrem Lebenslauf positiv auswirkt. Hier ist jedoch davon auszugehen, dass eine sehr differenzierte Betrachtung der Berufsgruppen notwendig ist.

Hervorzuheben ist darüber hinaus die Möglichkeit, sich den weltwärts-Aufenthalt als anderen Dienst im Ausland anstelle von Wehr- oder Zivildienst anerkennen zu lassen. Von einem der männlichen Teilnehmer wurde betont, dass sich dann der weltwärts-Aufenthalt in den Lebenslauf einfüge. Er vermutete, dass vor diesem Hintergrund ein weltwärts-Aufenthalt auch bei den Unternehmen auf größere Akzeptanz stieße.





## Die Sichtweise von Unternehmen, Berufsschulen, Kammern und anderen Akteuren

Im Mai 2009 führte das Welthaus Bielefeld e.V. einen Workshop mit Vertretern von Unternehmen, berufsbildenden Schulen, Gewerkschaften und Kammern durch, um die Sichtweise dieser maßgeblichen Akteure zu erfassen. Darüber hinaus fanden Vorträge und Einzelgespräche in Unternehmen und Berufsschulen statt sowie eine weitere Gesprächsrunde mit Vertretern von fünf Unternehmen.

Für das Ziel, mehr Auszubildende beziehungsweise junge Erwerbstätige ohne Abitur für das weltwärts-Programm zu gewinnen, sind diese Gruppen von erheblicher Bedeutung. Sie fungieren als Multiplikatoren bei der Verbreitung von Informationen. Ihre Einstellung zum weltwärts-Programm und eine daraus resultierende Befürwortung oder Ablehnung kann die Entscheidungsfindung der Auszubildenden erheblich in die eine oder andere Richtung beeinflussen. Und nicht zuletzt können diese Gruppen, insbesondere die Unternehmen, Hürden und Hindernisse, die einen weltwärts-Aufenthalt eines interessierten jungen Mitarbeiters verhindern, in erheblichem Masse abbauen.

Auch unter den Vertretern der Unternehmen, Berufsschulen und Kammern war das weltwärts-Programm weitestgehend unbekannt.

Nach einer Vorstellung des Programms reichten ihre Beurteilungen von positiv (Anerkennen des Erwerbs von Sozialkompetenz) bis zu extrem negativ. Einige Vertreter von Unternehmen sahen die Gefahr, dass weltwärts zu einer fachlichen Disqualifizierung der Freiwilligen führen könnte, da diese in der Zeit des Aufenthalts technische und organisatorische Weiterentwicklungen in den Unternehmen in Deutschland verpassen könnten. («Wer solch eine Tätigkeit wahrgenommen hat, ist für den deutschen Arbeitsmarkt verdorben»).

Insgesamt lässt sich eine deutliche Skepsis gegenüber dem Programm erkennen und nur wenige Unternehmensvertreter konnten sich vorstellen, einen Auszubildenden nach Abschluss der Ausbildung für einen weltwärts-Aufenthalt freizustellen. Als Gründe führten sie an, einen Auslandsaufenthalt, dann lieber betriebsintern organisieren zu wollen oder dass sie die »guten« Auszubildenden im Betrieb halten wollten.

Um die Akzeptanz von weltwärts bei diesen Gruppen zu erhöhen, wurde von den Unternehmen und berufsständischen Vertretern die Notwendigkeit hervorgehoben, dass weltwärts der beruflichen Weiterqualifizierung der Auszubildenden dienen müsse. Verlangt wurde ein sehr enger Zusammenhang zwischen beruflich-fachlicher Qualifikation und weltwärts-Aufenthalt, das heißt die Tätigkeit bei weltwärts sollte möglichst dem erlernten Beruf entsprechen.

### Freiwilligen-Interview

#### Großes Unverständnis im Betrieb

»(...) In meinem betrieblichen Umfeld stoße ich auf großes Unverständnis, ich werde mit Fragen konfrontiert wie › was willst Du in so einem armen Land? Du hast doch die Möglichkeit Geld zu verdienen, warum gehst Du das Risiko ein finanziell schlechter dazustehen und eventuell hinterher doch keinen Arbeitsplatz zu finden?« Ich habe das Programm durch familiäre und persönliche Kontakte kennen gelernt, im betrieblichen Umfeld war es gar nicht bekannt.«

*Interview mit einem Feinwerkmechaniker, der seine Ausbildung vor zwei Monaten abgeschlossen und sich für weltwärts beworben hat.*



Freiwilliger berichtet von Auszubildenden von seinem Aufenthalt, Workshop »weltwärts nach der Ausbildung«. 26. September 2009



#### TIPP

#### Direkten Kontakt aufnehmen

»Um die Zielgruppe anzusprechen, eignet sich vor allem der direkte Kontakt. Geeignet sind Informationsveranstaltungen in Berufsschulen und bei den Kammern, die auch über die jeweiligen Lehrer beworben werden. Auch wenn die Resonanz nach Teilnehmerzahlen gering ist, werden über diesen

Weg Interessierte direkt erreicht. Ihr Interesse aber auch ihre Bedenken können in den Veranstaltungen aufgenommen, Informationen unmittelbar gegeben und Fragen beantwortet werden. Besonders bewährt hat sich die Einbindung zurückgekehrter Freiwilliger, die authentische Berichte geben können und die Situation vor der Entscheidung, sich für weltwärts zu bewerben, aus eigenem Erleben einschätzen können.

*Freiwilliger berichtet von Auszubildenden von seinem Aufenthalt, Workshop »weltwärts nach der Ausbildung«, 26.09.2009*

Damit ging einher, dass die Vertreter dieser Gruppen es für notwendig erachteten, dass der Kompetenzgewinn, den die Freiwilligen durch den Aufenthalt erlangen »schwarz auf weiss« gegenüber den Unternehmen nachgewiesen wird. Dies gilt für fachliche Qualifikationen ebenso wie für Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und des Erwerbs sozialer Kompetenzen. Nach ihrer Ansicht machte diese Form der Dokumentation es für die Unternehmen leichter, begründbarer und nachvollziehbarer, Auszubildende an weltwärts teilnehmen zu lassen oder Freiwillige nach ihrer Rückkehr anzustellen.

Die Vertreter der Unternehmen, Kammern und Gewerkschaften als Teilnehmer des Workshops beschrieben die Auszubildenden als höchst »nutzenorientiert«, die primär einen Auslandsaufenthalt nur im Zusammenhang mit ihrem eigenen beruflichen Fortkommen sehen würden. Dass dies in großen Teilen den Aussagen der Auszubildenden selbst widerspricht, wurde später deutlich.

## 03 # Empfehlungen

### Informationspolitik: weltwärts durch direkten Kontakt bei der Zielgruppe bekannt machen

Der Bekanntheitsgrad von weltwärts unter Auszubildenden, bei Berufsschulen und Unternehmen ist gering. Die Auszubildenden, die im Umfeld des Welthauses Bielefeld e.V. Interesse an einem weltwärts-Aufenthalt gezeigt haben, sind durch einen direkten Kontakt auf das Programm aufmerksam geworden. Die notwendigen Informationen kamen entweder von Freunden, die bereits an weltwärts teilgenommen hatten oder direkt vom Welthaus Bielefeld im Rahmen von Informationsveranstaltungen und Workshops.

Das heißt, um diese Zielgruppe zu erreichen, lässt sich nicht darauf setzen, dass sie sich die Informationen aktiv aus dem Internet oder aus anderen offen verfügbaren Quellen holt. Eine direkte Ansprache ist notwendig.

Es wird schwierig sein, diejenigen für einen weltwärts-Aufenthalt zu gewinnen, die sich einen weltwärts-Aufenthalt generell nicht vorstellen können oder die Möglichkeit, ein Jahr im Ausland zu leben, sogar ablehnen. Stattdessen sollten sich die Bemühungen der Entscheiderorganisationen auf diejenigen konzentrieren, für die ein weltwärts-Aufenthalt prinzipiell vorstellbar ist.

### Heterogenität der Zielgruppe: Den Anfang bei leicht zugänglichen Teilgruppen suchen

#### **A** »weltwärts-geeignete« Ausbildungsberufe und Berufsgruppen

Bei der Vielzahl der Ausbildungsberufe liegt es nahe, dass einige Berufsgruppen, aufgrund der Rahmenbedingungen einem weltwärts-Aufenthalt offener gegenüberstehen als andere. Im besten Fall wird der weltwärts-Aufenthalt sogar als Zugewinn für das berufliche Fortkommen gewertet. Dies wird durch die Aussagen der Auszubildenden und die Informationen, die in den einzelnen Veranstaltungen gewonnen wurden, bestätigt.

#### **B** Kriterien, die für eine größere Offenheit bestimmter Berufsgruppen sprechen

- Ausbildungsberufe, die an (Berufsfach-) Schulen oder bei überbetrieblichen Trägern abgeschlossen werden. Da sich die Auszubildenden hier nach Ausbildungsende in der Regel einen Arbeitsplatz suchen müssen, ergibt sich für sie ein natürlicher »Bruch« im Lebenslauf, so dass weltwärts keine Unterbrechung der Berufslaufbahn bedeutet.
- Berufe, für die Sprachkenntnisse von hoher Bedeutung sind z.B. Europa-Assistent im Handwerk
- Berufe, bei denen die Arbeitsmarktlage eine hohe Chance verspricht, nach der Rückkehr einen Arbeitsplatz zu finden.

Berufe, auf die dies besonders zutrifft, sind

- Pflegeberufe wie Altenpfleger oder Krankenpfleger
- Soziale Berufe wie Erzieher oder Heilerzieher
- Berufe im Gesundheitsbereich wie Rettungssanitäter oder Rettungsassistent und biologisch, chemisch oder pharmazeutisch technische Assistenten, ebenso ökologische Berufe.

Denkbar ist aber auch, dass andere Berufe z.B. im Bereich Touristik oder Gastronomie unter bestimmten Voraussetzungen diese Kriterien erfüllen.

### So passend wie möglich: Ausbildungsverlauf, Freiwilligenplatz, Programmstruktur

#### **A** Bezug zwischen Beruf und Projektplatz

Nur ein Teil der Auszubildenden möchte weltwärts dazu nutzen, seine Berufswahl zu überprüfen und inhaltlich ein neues Feld kennen zu lernen. Der andere Teil will in seinem Beruf verbleiben, sich durch weltwärts auch persön-

#### Hauptmotivationen und positiven Aspekte der Interessierten

1. Lebenserfahrung zu gewinnen, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln, Sprachkenntnisse zu erwerben, aber nach dem weltwärts-Aufenthalt im bestehenden Beruf zu verbleiben.
2. Lebenserfahrung zu gewinnen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln, aber darüber hinaus die eigene Berufswahl zu überprüfen und möglicherweise nach dem weltwärts-Aufenthalt einen anderen Berufsweg einzuschlagen.

#### Tipp

#### Manche Berufe mit größeren Möglichkeiten

Bei einigen Ausbildungsberufen oder Berufsgruppen wie z.B. Pflegeberufen sind die Hürden, die für einen weltwärts-Aufenthalt genommen werden müssen, geringer. Hier bestehen für die Entscheiderorganisationen größere Chancen unter den Auszubildenden, Interessenten für weltwärts anzusprechen.

### Freiwilligen-Interview Lernen, zu improvisieren

»(...) viele (werden) sicherlich auch den z.T. hohen Anforderungen an die Sprachkenntnisse und dem teilweise sehr aufwendigen Prozess abgeschreckt. Ich bin mir sicher, dass man geeignete Leute nicht kennenlernt, weil Informationen nicht ausdifferenziert genug kommuniziert werden.«

*Interview mit einem jungen Erwerbstätigen, der seine Ausbildung zum Bankkaufmann abgeschlossen und sich für einen weltwärts-Aufenthalt beworben hat.*



#### TIPP

#### Frühzeitig Infos zur Vergütung stellen

Informationen über weltwärts sollten Auszubildenden frühzeitig, spätestens im zweiten Ausbildungsjahr, zur Verfügung gestellt werden.



#### TIPP

#### Flexible Ausreise- und Aufenthaltszeiten

Eine flexible Handhabung von Ausreisezeitpunkt und eine Aufenthaltsdauer, die kürzer ist als ein Jahr, können die Hürden vermindern und die Chance auf eine Arbeitsplatzsicherung durch den Arbeitgeber erhöhen.



#### TIPP

#### Flexible Ausreise- und Aufenthaltszeiten

Entsendeorganisationen sollten den Teilnehmenden eine schriftliche Bestätigung oder eine Art Zeugnis zur Verfügung stellen, in dem die ausgeübten Tätigkeiten und erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten festgehalten werden. Es dokumentiert die Phase im Lebenslauf, unterstützt die Arbeitsplatzsuche und wertet den weltwärts-Aufenthalt insgesamt auf.

lich und fachlich weiterzuqualifizieren, befürchtet aber den Arbeitsplatzverlust nach der Rückkehr.

Um dieser zweiten Motivation gerecht zu werden und die Unterstützung der Arbeitgeber zu gewinnen, sollten die Entsendeorganisationen versuchen eine möglichst passgenaue Zuordnung von Freiwilligenplatz zu Bewerber vorzunehmen. Inhalt und Aufgabe des Freiwilligenaufenthalts sollten sich mit dem beruflich-fachlichen Hintergrund des Bewerbers decken. Dies kann auch für die Partnerorganisationen von hohem Nutzen sein, wenn es um ganz konkrete fachliche Aufgaben geht.

Trotzdem ist bei all dem nicht zu vergessen, dass es sich bei weltwärts um ein Lernprogramm handelt und nicht um einen Entwicklungsdienst.

### B Zeitliche Besonderheiten

Auszubildende müssen eine Vielzahl an Fragen klären und unterschiedliche innere Hürden überwinden, um sich nach abgeschlossener Ausbildung für einen weltwärts-Aufenthalt zu entscheiden. Um diese innere Auseinandersetzung zu führen und organisatorische Notwendigkeiten zu klären, bedarf es einer längeren Vorlaufzeit. Die Informationen über weltwärts sollten den Auszubildenden spätestens im zweiten Ausbildungsjahr beziehungsweise anderthalb Jahre vor Ausbildungsende nahe gebracht werden. Zum einen können sie zu dem Zeitpunkt die Inhalte ihres Ausbildungsberufes schon gut abschätzen und vor diesem Hintergrund eine weitere Lebensplanung beginnen, zum anderen bleibt für diejenigen, die Interesse haben, genug Zeit, weitere Informationen einzuholen, Sprachkenntnisse aufzubessern und organisatorische Fragen auch mit dem Arbeitgeber zu klären.

Darüber hinaus betonten die Auszubildenden, dass der Zeitpunkt der Ausreise flexibel auf das Ausbildungsende abgestimmt sein sollte, damit keine zeitlichen Lücken entstehen. Mit dem Wunsch nach einer Aufenthaltsdauer, die geringer als ein Jahr ist, verbanden sich bei den Auszubildenden die Überlegungen, dass so die finanziellen Ausfälle, die zeitliche Trennung und die Unterbrechung der Arbeit geringer ausfallen.

### C Bewerbung und Vorbereitung

Die fehlenden Sprachkenntnisse, komplizierte Bewerbungsverfahren aber auch die zeitliche Abfolge der Vorbereitungsseminare sind Hindernisse, die Auszubildenden von einer Bewerbung abschrecken können. Hinzu kommen die weiteren vielschichtigen Fragen, die sich mit ihrer Lebenssituation verbinden.

Insgesamt ergibt sich daraus, dass für die Zielgruppe eine intensive Begleitung im Vorfeld bis zur Bewerbung und bei der Auswahl notwendig ist, so dass individuelle Besonderheiten Berücksichtigung finden können. Dies ließe sich z.B. durch Einzelgespräche oder in Form einer Sprechstunde bewerkstelligen.

Auch ein Angebot von Sprachkursen im Vorfeld, z.B. in Kooperation mit Volkshochschulen, könnte die Hemmschwelle sich zu bewerben, vermindern.

### D Dokumentation und Nachbereitung

Entscheidend für die weitere Arbeitsplatzsuche oder die Unterstützung durch den Arbeitgeber, kann eine gute Dokumentation des weltwärts-Aufenthalts sein. Hinzugewonnene Kompetenzen und Fertigkeiten sollten in Form einer Beschreibung oder eines Zeugnisses festgehalten werden, so dass die Auszubildenden einen qualifizierten Nachweis erhalten.

Erklärt sich ein Unternehmen bereit, einen Azubi für einen weltwärts-Aufenthalt freizustellen oder gibt es dem Auszubildenden eine Arbeitsplatzgarantie, kann im Vorfeld vereinbart werden, in welcher Form die Kompetenzen, die erworben werden (z.B. Sprache), später im Betrieb eingesetzt werden können. So entsteht eine Situation, die mehr Sicherheit vermittelt und in der für beide – Unternehmen und weltwärts-Freiwilliger - die positiven Effekte eines weltwärts-Aufenthalts im Vorfeld deutliche werden.

## Kontakt und Absprachen mit Unternehmen

Die Skepsis von Arbeitgebern gegenüber weltwärts ist verbreitet. Um eine der größten Hürden, nämlich die Gefahr des Arbeitsplatzverlustes nach der Rückkehr zu entschärfen, ist der direkte Kontakt zu Unternehmen durch die Entsendeorganisationen unerlässlich. Hier ist wahrscheinlich die größte Überzeugungsarbeit zu leisten, mit dem Ziel, dass Unternehmen sich bereit erklären, Freiwillige für den Dienst bei weltwärts freizustellen.

Notwendig ist jedoch zunächst weltwärts bei den Unternehmen und Wirtschaftsverbänden bekannt zu machen und hier Unterstützer zu gewinnen. Hier gilt es nicht nur die Vorzüge und den Kompetenzgewinn, den ein Freiwilliger durch weltwärts erfährt, darzustellen, sondern deutlich den Nutzen für den jeweiligen Ausbildungsbetrieb herauszustellen. Der Nutzen liegt dabei in der Weiterqualifikation des Freiwilligen aber ebenso in der Möglichkeit, das Engagement des Unternehmens für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Viele Betriebe engagieren sich als Sponsoren und könnten dieses Engagement auch auf weltwärts lenken. Allgemein kann dies über Informationsveranstaltungen geschehen, doch hat sich gezeigt, dass die Berücksichtigung der individuellen Situation eines Betriebes nur in einem direkten Kontakt ausreichend einbezogen werden kann. Hier lassen sich dann auch die Anforderungen des Betriebes mit denen der Freiwilligenstelle in Übereinstimmung bringen.

Tipp

### Kontinuierliche Beziehungspflege

Ist eine direkte Beziehung zu einem Unternehmen entstanden, lässt sich hierauf eine langfristige Kooperation aufbauen. Wichtig ist dabei eine kontinuierliche Beziehungspflege, die möglichst bei den Entsendeorganisationen dauerhaft von einer Person wahrgenommen wird.

Tipp

### Medien, die den Nutzen verdeutlichen

Der Bekanntheitsgrad von weltwärts bei Unternehmen und Vertretern der Wirtschaft muss erhöht werden, um sie als Multiplikatoren und Unterstützer zu gewinnen. Hierfür sind spezielle Medien notwendig, die den Nutzen von weltwärts für die Unternehmen besonders verdeutlichen. Durch Informationsflyer und Informationsveranstaltungen kann Interesse hergestellt werden, entscheidend ist aber ein kontinuierlicher direkter Kontakt zu den Unternehmen.

## 04# Ausblick: weltwärts als Chance



Präsentation des weltwärts-Programms mit auf die Zielgruppe abgestimmten Informationsmaterialien.

Auszubildenden oder junge Erwerbstätige ohne Abitur für das weltwärts-Programm zu gewinnen ist eine schwierige Aufgabe. Sie verlangt ein gezieltes und ausdifferenziertes Vorgehen, das der besonderen Lebenssituation im individuellen Fall Rechnung trägt. Ähnliches gilt auch für die Programmgestaltung. Um Auszubildenden oder junge Erwerbstätige zu gewinnen sind eine höhere zeitliche und inhaltliche Aspekte des jeweiligen weltwärts-Programms der Entsendeorganisationen notwendig.

Direkt angesprochen, ist das Interesse an weltwärts bei einer großen Anzahl von Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen ohne Abitur vorhanden. Sie begreifen weltwärts als Chance, sehen sich aber eine Vielzahl von Hürden und Zweifeln gegenüber.

Ihre Befürchtung nach einem weltwärts-Aufenthalt keinen Arbeitsplatz zu haben stellt sich als großes Hindernis dar. Es lässt sich nur dann überwinden, wenn Unternehmen, Kammern

und andere Organisationen der Wirtschaft weltwärts positiv beurteilen und Kooperationsbereitschaft zeigen. Hier ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

Anfänge sollten da gesucht werden, wo die Hürden am geringsten sind. Dies trifft für einige Berufsgruppen eher zu als für andere.

Nichtsdestotrotz wird sich jede Entsendeorganisation die Frage stellen müssen, inwieweit sie den skizzierten Anforderungen gerecht werden kann oder will, ohne ihre Möglichkeiten und Kapazitäten überzustrapazieren.

Unbenommen bleibt, dass es für alle Beteiligten und nicht zuletzt für unsere eigene Gesellschaft ein Zugewinn wäre, wenn eine größere Anzahl an Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen weltwärts ginge.

## 06 # Anmerkungen

### Fußnoten im Text:

- 1 Weltwärts-Richtlinie; BMZ, 2007
- 2 Protokoll »weltwärts ohne Abi II«, 08.09.2009, Servicestelle weltwärts in der Stiftung Nord-Süd-Brücken
- 3 Quelle: Seibert, Holger: Frühe Flexibilisierung? Regionale Mobilität nach der Lehrausbildung in Deutschland zwischen 1977 und 2004; IAB Discussion Paper No. 9/2007; Bundesagentur für Arbeit
- 4 Quelle: Mobilität im Studium; Eine Untersuchung zu Mobilität und Mobilitätshindernissen in gestuften Studiengängen innerhalb Deutschlands; Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von HIS – Hochschul-Informationssystem GmbH im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der HRK Statistik zur Hochschulpolitik 2/2008
- 5 Freier, Kornelia; EPIZ Berlin: Referat anlässlich der Fachtagung »Abiturienten only? Für ein inklusives Lern- und Freiwilligenprogramm weltwärts« im Welthaus Bielefeld am 04. Mai 2009



## weltwärts mit dem Welthaus Bielefeld

Das Freiwilligenprogramm »weltwärts« des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) richtet sich an junge Menschen und ermöglicht es ihnen sich in entwicklungspolitischen Projekten im Ausland zu engagieren.

Jährlich werden rund 50 Freiwillige mit dem Welthaus Bielefeld in Partnerprojekte vor allem nach Peru, Nicaragua und Mexiko, aber auch in Länder des afrikanischen Kontinents, versandt.

### Vielfältige Arbeitsgebiete

Die Projekte liegen in den Bereichen Umwelt, Gesundheitswesen, Menschenrechte, Handwerk und Landwirtschaft. Die Freiwilligen arbeiten mit Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, indigenen Menschen und Frauen. Der Einsatz dauert ein Jahr und beginnt in der

Regel im August. Der Freiwilligendienst kann auch als »Anderer Dienst im Ausland« gemäß §14 Zivildienstgesetz anerkannt werden.

Die Zuteilung der Projektplätze erfolgt in Abstimmung zwischen dem Welthaus Bielefeld, den Projektpartnern und den Freiwilligen.

### Chance, sich zu engagieren

»weltwärts« bietet die Chance, sich aktiv in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren, praktische Erfahrungen zu sammeln, die Möglichkeit, in der Fremde zu leben und arbeiten, zu lernen und persönlich zu wachsen.

### Das Welthaus begleitet

Die Freiwilligen werden durch Welthaus-MitarbeiterInnen, die über mehrjährige Erfahrungen in den Ländern verfügen, vorbereitet und während des Aufenthaltes begleitet.



# weltwärts mit dem Welthaus Bielefeld

## weltwärts Fonds

Spenden Sie! Das Geld kommt Freiwilligen zu Gute. So können wir Freiwillige mit speziellem Förderungsbedarf gezielt unterstützen, etwa bei der Sprachvorbereitung für Teilnehmende mit mittlerem Bildungsabschluss. Auch wird jungen Erwachsenen aus unseren Partnerländern ein Freiwilligendienst in Deutschland ermöglicht («Reverse-Programm»). So wird er Dialog mit den Partnerorganisationen weiter vertieft.

Spendenkonto 90 894, BLZ 480 501 61, Sparkasse Bielefeld,  
Stichwort »weltwärts-Fonds«

## Mehr Informationen:

Barbara Schütz, Entwicklungspolitische Freiwilligenarbeit,

Welthaus Bielefeld e.V.,  
August-Bebel-Str. 62,  
33602 Bielefeld,

fon 0521. 98648 41

eMail [freiwilligendienst@welthaus.de](mailto:freiwilligendienst@welthaus.de)



Mehr Informationen zu weltwärts unter [www.welthaus.de/auslandsprojekte/weltwaerts](http://www.welthaus.de/auslandsprojekte/weltwaerts)

Weitere Infos [www.weltwaerts.de](http://www.weltwaerts.de)